

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Unhalt und Thüringen.

1913. Nr. 570. Jahrgang 206.

Zweite Ausgabe

Wichtiggebühren für die ferngelegenen Abnehmer oder deren Stamm für Porto und bei Bezahler 30 Werten, außerdem 30 Werten, — Werten am Schluss des abzahlenden Monats die Stelle 100 Werten. Anzeigenannahme hat der Eigentümer in Halle (Saale) nach den abgemachten Bedingungen.

Wichtiggebühren für die ferngelegenen Abnehmer oder deren Stamm für Porto und bei Bezahler 30 Werten, außerdem 30 Werten, — Werten am Schluss des abzahlenden Monats die Stelle 100 Werten. Anzeigenannahme hat der Eigentümer in Halle (Saale) nach den abgemachten Bedingungen.

Wichtiggebühren für die ferngelegenen Abnehmer oder deren Stamm für Porto und bei Bezahler 30 Werten, außerdem 30 Werten, — Werten am Schluss des abzahlenden Monats die Stelle 100 Werten. Anzeigenannahme hat der Eigentümer in Halle (Saale) nach den abgemachten Bedingungen.

Zabern vor dem Reichstage.

Freitag, 5. Dezember 1913.

Eröffnung vom 4. Dezember 1913.

Am Bundesratsstische Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, Müller, Dr. Risco, v. Falkenhayn, Haus und Krübingen sind wiederum sehr zahlreich erschienen. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

In dritter Beratung wird der Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich ohne Debatte gegen die Stimmen der Kontrahenten eingetraglich angenommen.

Darauf wird die Besprechung der Interpellationen betreffend die Vorgänge in Zabern fortgesetzt.

Präsident Dr. Kaempf: Ich habe gestern nur den Zusatz „Unerschrocken“, der gegenüber dem Kriegsminister gebraucht wurde, gehört, und den zurufenen Abgeordneten deshalb zur Ordnung gerufen. Nach dem amtlichen stenographischen Protokoll sind mehrere andere Zusätze gemacht. Ich habe diese hier gehört, dann hätte ich diese Zusätze eine Revision für zuteil werden lassen. Ich bitte Sie, derartige Zusätze in Zukunft nach Möglichkeit zu unterlassen. (Beifall.)

Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg: Meine Herren, der Abgeordnete von Goller hat gestern am Schluss die Frage an mich gerichtet, wie denn noch weiter die Politik in Elsaß-Lothringen geführt werden soll. Ich will Ihnen darauf sofort antworten und zugleich auf einige Angriffe eingehen, die gestern gegen mich gerichtet worden sind. Was hat mir vorgezogen, ich hätte von den Zeitungsberichten in der Elsaß-Lothringen Angelegenheit es nicht eingeleitet, durch mein Schweigen eine Kritik an der Haltung der Zivilbehörden in Elsaß-Lothringen zu üben. Worum handelte es sich gestern und wahrheitsgemäß auch heute? Um Angriffe auf die Militärverwaltung. Das ist doch der Kern der Sache, darüber habe ich gesprochen. (Großer Lärm. Präsident Dr. Kaempf: Ich bitte, den Herrn Reichskanzler auszusprechen zu lassen und die Zwischenrufe zu unterlassen.)

Meine Herren, mir ist weiter vorgezogen worden, daß ich mich bei meiner Darstellung lediglich auf Militärbefehle und nicht auf die Zivilbehörden bezogen hätte. Das ist unrichtig. Ich kenne die Zivilbehörden ganz genau. (Lärm links, Glöde des Präsidenten.) Meine Herren, ich werde eine Pause machen, bis es dem Herrn Präsidenten gelungen ist, mir diejenige Ruhe zu verschaffen, um weiterzureden zu können. (Wiederholter Lärm links; Glöden des Präsidenten.) Meine Herren, ich wiederhole, ich kenne diese Zivilbehörden ganz genau und habe sie bei meiner Darstellung verwendet. Ich habe ausdrücklich betont, daß über die Frage, ob die zivile Gewalt verlagert hat, ein scharfer Widerspruch der Ansichten zwischen der Militär- und der Zivilverwaltung besteht. Ich habe weiter ausdrücklich hervorgehoben, daß die mangelnde Kooperation zwischen Militär- und Zivilbehörden zum guten Teil Schuld an den unerfreulichen Vorgängen in Zabern war, und daß nur der andauernde Sonntag feierlicher Zustände führen könne.

Wie soll ich das alles sagen können, ohne daß ich die Verdächtigungen der Zivilbehörden kenne? Wenn ich diejenigen Vorgänge dargestellt habe, auf Grund deren das Militär eingegriffen ist, so muß ich mich doch auf die Darstellung der Militärverwaltung stützen. Es ist doch unmöglich, es anders zu machen. Die Aussagen der Zivilverwaltung über die Vorgänge vom 28. November beziehen sich im wesentlichen auf die Ereignisse bei der Räumung des Schloßplatzes und auf die Behandlung der Verhafteten. Ich habe von allen diesen Dingen ganz ausdrücklich gesagt, daß sie im Geleise keinen Grund haben. Wie kann man denn unentschieden über derartige Sachen urteilen? (Lärm bei den Sozial.) Wenn ich das gestern ruhig und leidenschaftlos vorgebracht habe, so ist das mit Rücksicht gesehen, weil ich die tiefe Meinung habe, die weitest Kreise der Bevölkerung erfüllt, verheißt, namentlich insofern darin Sorge um Recht und Gesetz zum Ausdruck kommt. Ich mußte mir diejenige Ruhe aneignen, die es ermöglicht, die Situation nicht zu verschlimmern, sondern zu beseitigen. (Lärm links.)

Darauf kommt es an. (Lärm links; Beifall rechts.) Nun hat Herr von Goller aus meiner Rede Zweifel herüber herausgehört, wie meine Stellung zu der auf in der Politik in Elsaß-Lothringen ist. Ich habe mich über diese Stellung schon oft in diesem Hause ausgesprochen, und ich bin auch vielen Anfeindungen deshalb ausgesetzt worden. Daß an meiner Haltung kein Zweifel bestehen kann, mögen die Herren daraus erkennen, daß auch die traurigen Ereignisse in Zabern nicht in meiner Ansicht nicht wandern gemacht haben. Das ist nicht der Fall. Wenn ich gestern nicht in diesem leidenschaftlichen Tone gesprochen habe, wie andere Herren aus diesem Hause, — meine Herren, ich mußte sprechen über Dinge, die zum größten Teil noch der Disziplinaren und arbeitsmäßigen Abwägung barren, und bei die-

sem Zustande der Dinge muß sich der Reichskanzler eine andere Reserve auferlegen, wie die Herren Abgeordneten. Meine Herren Sie haben mich geäußert, über meine Stellung in der Politik gegenüber Elsaß-Lothringen zu sprechen. Ich will mit einigen Worten mich noch einmal darüber äußern, obwohl ich weiß, daß ich sehr viele Widersprüche erfahren werde. Meine Herren, ich bin konsequent in meiner Politik (lebhafter Widerspruch links und Geisterkeit; Zustimmung rechts.) Meine Herren, wie liegen denn die Dinge? Ich habe mich in voller Übereinstimmung mit dem Statthalter Grafen Wedel dafür eingesetzt, daß die Verfassungsaufgaben, wie wir sie dort jetzt haben, eingeführt wurden. Ich habe das nicht getan aus Vorliebe für oder aus Nachgiebigkeit gegen demokratische Doktrinen. Ich habe diese Politik befohlen, weil ich überzeugt bin, daß wir dort nur dann vorwärts kommen können, wenn wir von dem ausrichtlichen Gesichtspunkt absehen, aus dem süddeutschen Reichsländer einen norddeutschen Brechen zu machen, sondern, wenn wir unter Wahrung und Pflege der Stammeseigenart und der Mentalität des Reichsländers ihn an das Reich zu fetten suchen. Ich erlaube mir heute nochmals den Appell an die Bevölkerung zu richten, sie möge mitarbeiten und nicht mit einer übertriebenen Empfindlichkeit sich abstellen lassen. Wir ist vorgezogen worden, gerade durch diese Politik die schiedlichen Zustände herbeigeführt zu haben. Das wäre und wäre ich jeder Tag. Sie können verächtlich sein, diese Worte werden mir nahe. Und, meine Herren, wie sind denn die Dinge? Gerecht, wie sind manchen Mitleser und manchen Altsiedler geben, die in Übereinstimmung über beide Kräfte dafür eintraten, das Reichsländ mit dem Reich zu verschmelzen, welche mit mir viele unerfreuliche Erscheinungen beklagen. Ich lehne diese Erscheinungen gänzlich ab. Ich warne nur davor, aus einem post hoc ein propter hoc zu machen. (Beifall.) Wir haben vor Erlass der Verfassung ebenso eine Reihe von unerfreulichen Dingen gehabt, wie später. Lesen Sie die Geschichte nach von den Zeiten Montanuffs an bis zu den Zeiten Sodenlohes. Niemand konnte erwarten, daß die Verfassung, die einen großen Fortschritt zur Selbstständigkeit des Landes brachte, eines Landes, das Jahrhunderte lang unheimlich zwischen zwei Nationen hin- und hergezerrt wurde, sich einleiten konnte ohne Erschütterungen. Wenn wir vorwärts kommen wollen, müssen wir eine ruhige und feste Hand in der Politik zeigen. Wir müssen Ausdauer und Geduld zeigen und nicht bei jedem Wackel die Herzen verlieren. Meine Herren, es ist gestern hier in leidenschaftlichem Tone das Wort gesprochen worden, jetzt sei in Elsaß-Lothringen alles vernichtet, was in Jahrzehnten geschaffen worden ist. Meine Herren, ich kann mich nicht zum Träger eines solchen Verfalls machen. In einer ersten Stunde — und wir stehen in einer ersten Stunde (lebhafter Zurufe) — müssen wir den Blick auf die Zukunft richten. Meine Herren, ich nenne die Stunde ernst, nicht stumm, weil meine Stellung hier gefährdet wäre. Der Herr Reichskanzler hat die Mißbilligung gegen mich beantragt haben und nachher beschließen werden. Meine Herren, deshalb nenne ich die Stunde nicht ernst. (Stürmische Zurufe, Glöde des Präsidenten.) Ich nenne die Dinge ernst, weil sich aus der tiefen Erregung die Gefahr ergab, daß eine Kluft zwischen Armee und Volk geschaffen wird. (Zurufe: langandauernde Bewegung; Glöde des Präsidenten.) Weil ich diesen Ernst erkannt habe, habe ich Ihnen gestern ausdrücklich und öffentlich gesagt, daß die erste Aufgabe wäre, eine Harmonie zwischen Militär- und Zivilverwaltung herzustellen. (Erneute Zwischenrufe. Abg. Rebebour ruft: Harmonie mit dem Kriegsminister.) Meine Herren, ich befinde mich im vollen Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister. (Stürmischer Beifall rechts; lang andauernder Lärm links; der Kriegsminister verbeugt sich gegen den Reichskanzler; Glöde des Präsidenten; der Lärm legt sich nur langsam.) Meine Herren, ich breche dies ausdrücklich aus, weil der Herr Abgeordnete Rebebour mir hierzu die Veranlassung gab. Deshalb, sage ich, habe ich gestern ausdrücklich und mit Rücksicht gesagt, die Herstellung dieser Harmonie sei die Hauptaufgabe für die Zukunft, und das ist meine Lebensart. Meine Herren, ich wiederhole das heute noch einmal. Und, wenn gestern hier auf eine Nebenregierung hinbeachtet worden ist, so betone ich, meine Herren, eine solche Nebenregierung existiert nicht. (Zwischenrufe.) Nein, meine Herren, es existiert eine Hauptregierung, für die ich dem Kaiser verantwortlich bin; und wenn ich diese Verantwortung nicht mehr tragen zu können glaube, so werden Sie mich nicht mehr an diesem Platte sehen. Aber, meine Herren, ich wiederhole es, in diesem Falle ist von einer Nebenregierung nicht die Rede. Wie möglichen Umständen sind darin einig, daß ohne ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Militär und Zivil, wie es leider in Zabern gefehlt hat, nichts oberflächlich werden kann, und meine Herren, dieser Gesichtspunkt ist von der obersten Stelle des beteiligten Behörden und Beamten im Anschluß an die Vorgänge in Zabern wiederholt und nachdrücklich ins Bewußtsein geschrieben worden. (Wiederholter Lärm und Unruhe; Glöde des Präsidenten.)

Meine Herren, es ist selbstverständlich, daß der Kommandierende General von der höchsten Stelle die Weisung erhalten hat, dafür zu sorgen, daß nirgend das Gesetz überschritten wird; es beruht auf dem Willen der obersten Stelle, daß Militär- und Zivilverwaltung Hand in Hand gehen unter voller Wahrung der gegenseitigen Kompetenzen, unter voller Wahrung von Gesetz und von Recht. Meine Herren, was in der Vergangenheit gefehlt worden ist, ich habe gestern darüber gesprochen, es wird gefehlt werden. Wir können für die Zukunft wieder herstellen, was gefährdet wurde, nur auf der Grundlage von Gesetz und Recht! (Beifall rechts; Zwischenrufe links; Glöde des Präsidenten; erneutes Zwischenrufe links, das sich allmählich legt.)

Präsident Dr. Kaempf teilte mit, daß über die beiden Anträge der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie der Reichstag morgen seine Mißbilligung aussprechen, auf Antrag namentlich abgestimmt werden wird.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Abg. Wagnell v. Bielefeld (Zentrum): Beginn unter großer Unruhe des stark erregten Hauses zu sprechen: Ich werde den Zaberner Fall mit größter Ruhe behandeln. (Lärm bei den Sozial.) Die Urachen des Falles und die Wirkungen, die die Urachen hier im Reichstag gehabt haben, stehen nicht recht im Einklang. Wenn der letzte Tag für Deutschland ein dies aber, ein schwarzer Tag werden kann, so hat die Welt die Schuld daran. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen. Ich werde mich mit dem Reichskanzler einverstanden, aber fest steht, daß der junge Offizier nicht die Pflicht gehabt hat, die Willkür der Offiziers-Behörden zu befehlen.

Die Türkei und England.

Der türkische Marineminister hat mit Verzeihen der englischen Flotte...

Folgen des englischen Eisenbahnstreiks.

Der Dienst der Great Western-Eisenbahn in südlichen Wales hat mehr und mehr aufgehört...

Chinesische Truppen von mongolischen Räubern gefangen.

Lufftahrt.

Der Luftschiffbau der Seeresverwaltung.

Wie wir aus besserer Quelle erfahren, ist die Melbung eines Berliner Blattes...

Die deutsche Seeresverwaltung beschäftigt sich wie uns geschrieben wird, ähnlich wie die anderen Seeresverwaltungen...

Die neue 'Arctic' für Antarktis.

Die von Italien bei der Mittelmeer Luftschiffahrt beschaffte Gondel A. 15...

Vermischtes.

Drahtlose Telegraphie nur mit Genehmigung des Reiches.

Ein deutscher Schnelltelegraph.

Wie vor zwei Jahren war die Reichstelegraphie bei der Verwendung von Magneten...

mens- & Gasse-Schnelltelegraphen die Grenze seiner Leistungsfähigkeit...

Reppelsteinfeier. Am Mittwoch demnächst feiert der hiesige Luftschiffbauverein...

Zwei neue Berliner Flugmaschinen. In der geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung...

Zum Meer ertrunken. Eine Fischerbarke wurde von dem Sturm bei Sebalopol auf das Meer getrieben.

Kongresse und Ausstellungen.

Der Deutsche Verband auf der Weltausstellung in San Francisco.

Sport und Jagd.

Der Thüringer Winterport-Verein hat seine Ortsgruppen zur Hauptversammlung...

Der bekannte französische Schriftsteller Alfred Mortier, der einer der eifrigsten und glühendsten Befürworter des Billardspiels...

nationalen Reichs-Conferenz-Vorstand von J. Reuschens Bilanzfabrik...

Kunst und Wissenschaft.

Die Hauptversammlung des Reichsvereins Sachsen und Anhalt des Vereins Deutscher Chemiker...

Aus dem Gerichtssaal.

— Straftatung eines Wärders der Fremdenlegation. Die Strafammer zu Baden verurteilte...

Landwirtschaft.

— Die Getreitergebnisse im Deutschen Reich im Jahre 1913 betragen für Wintergetreide...

Letzte Telegramme.

Die Presse über das Mißtrauensvotum für den Reichsfinanzler.

Berlin, 5. Dez. Zu dem Mißtrauensvotum, das gestern dem Reichsfinanzler...

(Wiederholt.)

Aus der bayerischen Kammer der Abgeordneten.

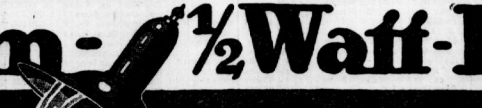
München, 4. Dez. In der Kammer der Abgeordneten kam heute bei Besprechung des Etats...

Bergwerksstudium.

Dortmund, 4. Dez. Auf der Beche 'Wiendobshofen' wurden während der Frühlingsübungen...

Ostram-1/2-Vakuum-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für Innen- und Außenbeleuchtung...

Zweite Vollversammlung der Handwerkskammer Halle im Geschäftsjahr 1913.

Halle, 4. Dezember.

Die zweite Vollversammlung der Handwerkskammer Halle im Geschäftsjahr 1913 unter dem Vorsitz von Herrn Kistner...

Auf die Verlesung des Geschäftsberichts, der den Mitglieder ausgegangen ist, wurde verzichtet; wir entnehmen ihm folgendes:

Der Bericht auf Festlegung einer Mindesthöhe bei der Zahlung für weibliche Schlinge im Futterhandwerk...

Zur Verlesung der Beschlüsse der Handwerkskammer Halle im Geschäftsjahr 1913...

Zur Verlesung des Geschäftsberichts, der den Mitglieder ausgegangen ist, wurde verzichtet...

Zur Verlesung der Beschlüsse der Handwerkskammer Halle im Geschäftsjahr 1913...

Zur Verlesung des Geschäftsberichts, der den Mitglieder ausgegangen ist, wurde verzichtet...

Zur Verlesung der Beschlüsse der Handwerkskammer Halle im Geschäftsjahr 1913...

Vorhandes entsprechend beschließen, um die Handwerker noch Möglichkeit vorzulegen zu können.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Klemperer...

Auf den Vorhand wurde als stellvertretendes Vorstandsmitglied Herr Klemperer...

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 5. Dezember.

Auftrag zur Beteiligung an der Feier des hiesigen Städtischen Stiftungsfestes der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika...

Die Halle'sche Ortsgruppe des Deutschen Sittlichkeitsvereins hielt am Mittwoch ihre außerordentliche Mitgliederversammlung...

Der Vogelfütterer für alle Vögel und Immen gegen erkrankt daran, daß es jetzt an der Zeit ist, die Futterstellen für die Winterfütterung zu reinigen...

Der Bericht des Besondereinsichters für die Winterfütterung...

Die Halle'sche Ortsgruppe des Deutschen Sittlichkeitsvereins...

Der Bericht des Besondereinsichters für die Winterfütterung...

Zur Verlesung der Beschlüsse der Handwerkskammer Halle im Geschäftsjahr 1913...

Veranstaltungen werden erst, bis spätestens Freitag abend in der Geschäftsstelle des Verbandes, Friedrichstr. 12, abgeurteilt.

— Traurige Wesensverhältnisse im Süden unserer Stadt. Es wird uns gemeldet: Seit Jahren werden die Anwohner...

— Über den Geburtstagsabend in Deutschland. Es ist noch nicht lange her, daß fälschen wir Deutsche uns noch immer in dem Bewußtsein einer stetigen Zunahme unserer Bevölkerung gegenüber dem erstickenden Nickerchen...

— Die sieben Siegel, lautet das Thema, über welches Herr Pastor Winterberg am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr im Festsaal des Kirchenvereins sprechen wird.

Der Verein ehemaliger Hülfsmann von Halle a. S. Ende und Umgegend, am 6. Dezember 9 Uhr im „Goldenen Schiffchen“ letzte Versammlung in diesem Jahre...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Charlottenburg des 627.882.

Am Montag November sind 627.882 M. eingezogen und 507.293 M. zurückgegeben worden.

— Der Vorstand des Kirchenvereins der Provinz Sachsen...

Der Vorstand des Kirchenvereins der Provinz Sachsen...

Der Vorstand des Kirchenvereins der Provinz Sachsen...

Der Vorstand des Kirchenvereins der Provinz Sachsen...

Der Vorstand des Kirchenvereins der Provinz Sachsen...

Vertical text on the left margin containing publication details and contact information.

